Beat Club

**Donnerstag 5. Februar 09
19.30 Uhr Großer Saal**

Beat Club

Martin Tansek/Ikarisches Ensemble

"Who's afraid of Teddie Wiesengrund?" (2008)

für Zupspiel, E-Gitarre, E-Bass, Drumset [4'30"]

Ikarisches Ensemble:

Martin Tansek, Stimme, E-Gitarre

Stefan Berger, E-Bass

Fabian Hönes, Drumset

Martin Hiendl

"Tropfen / Skalen" (2008)

für zwei Klaviere, Verstärkung und Zupspielung [10']

Lluisa Espigolé, **Weronika Krowka**, Klavier

Hanna Eimermacher

"Kannst du diesen verkehrt fliegenden Vogel sehen?"(2008)

für Akkordeon, Bassflöte und 8-Kanal Raumverteilung [~30']

Marko Kassel, Akkordeon

Marieke Franssen, Bassflöte

Sebastian Schottke, Klangregie

Pause

Hanna Eimermacher

"Transparenz" (2003)

für drei Flaschenspieler und Zupspielband [~13']

Hanna Eimermacher, **Martin Hiendl**,

Martin Tansek, Flaschen

Sebastian Schottke, Klangregie

Martin Hiendl

"Werkstücke" (2007)

für zwei Celli [13']

Joo-Young Kang, **Nicolas Schwab**, Cello

Martin Tansek/Ikarisches Ensemble

"Fünf Ritornelle nach Rimbaud" (2005)

für Stimme, E-Gitarre, E-Bass, Drumset (7')

Ikarisches Ensemble:

Martin Tansek, Stimme, E-Gitarre

Stefan Berger, E-Bass

Fabian Hönes, Drumset

Who's afraid of Teddie Wiesengrund? (2008)

Wer glaubt, es ginge bei diesem Stück bloß darum jemandem ans Bein zu pinkeln, der liegt völlig richtig. Missverstehen Sie mich nicht falsch: Hier wird eine gefährliche Affinität zum Warencharakter, zum Billigen und Trivialen gepflegt.

Mir ist mal zu Ohren gekommen, die Kritische Theorie sei wie ein Fieber, durch das man gegangen sein muss - heute Abend tanzen die Besessenen gemeinsam einen Exorzismus und treffen sich danach auf eine Entpolitisierungszigarette vor der hiesigen Musikhochschule.

Tropfen / Skalen (2008)

„ ... um es dir ordentlich von Anbeginn zu berichten : *ich habe in das Auge des Hurrikans* geblickt, und Schäfer eines Zeitmaßes / Polonismen unvermeidlich / nämlich so daß dieses Geschehen einen äußersten Punkt anzuzeigen scheint einer Bahn, die einzuschlagen ein verwirrendes Netz von vorbereitenden Bedingungen nötig gemacht haben mochte - und das so im *Fassungslosen* sich vollzogen hat daß ich nicht nur seinem Verschwinden in der Zeit wehmutsvoll nachsinne sondern auch dem Umstand, daß aus solcher *Vermessenheit* sich kaum etwas zurück behalten lasse ... “ (Zitat aus: Friederike Mayröcker - *Heiligenanstalt*; Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1978)

"Kannst du diesen verkehrt fliegenden Vogel sehen?"...(Oktober `08)

Gedanklicher Ausgangspunkt des Stückes war die Bildung/Definition klanglicher Identitäten, homogener Klang-verbindungen/-entsprechungen zwischen Akkordeon und Bassflöte und deren Metamorphosen.

Das Interesse der Klangrecherche basierte darauf, das latent Abwesende – also das, was im Klang integriert ist, aber sich bis dahin nicht artikuliert hat - zum Anwesenden zu machen.

Indem ich eine Lupe auf den Klang setzte, möchte ich diese feinen Mikrostrukturen vergrößern und wahrnehmbar machen, wodurch sich erst das latent Abwesende artikulieren kann.

Durch die Loslösung einer etablierten Lesart des Klanges aus seinem Kontext, entsteht ein zitternd -fragiler Zwischenzustand, der sich noch nicht selbst definiert hat.

Mich interessieren dabei andere klangliche Aspekte und deren Zuordnung.

z.B. Identitäten der 2er 3er 4er Multiphonics der Bassflöte:

a) fragil, pendelnd , instabil ,diffus (meist 2er M ppp-p/mp)

b)pulsierende , schlagende Multiphonics

c)elektronische Farbe (sehr inharmonisches Spektrum)

Durch Filterung dieser klanglichen Grundgestalten entsteht eine Amalgamierung mit dem Akkordeon.

Im Besonderen interessierte mich in diesem Stück das Verhältnis der erlebten Zeit zur „realen“/chronometrischen Zeit.

Durch die subjektive Filterung einer Klangrealität welche ihrer eigenen zeitlichen Wahrnehmung unterliegt, entsteht die Aufhebung der Wahrnehmung einer festen chronometrischen Zeit.

Der Titel „Kannst du diesen verkehrt fliegenden Vogel sehen?“ ist den „magischen Blättern“ von Friederike Mayröcker entnommen.

Er ist eine transformative Verbildlichung der Entkoppelung von Definitionen und ihren gewohnten Zusammenhängen. Wodurch ein offener Raum für eine sensibilisierte Wahrnehmung entsteht .

Eine latente Zitterachse bewegt sich durch das Stück.

Ein physischer Zwischenzustand , der aus seiner Haltung kippt , aber noch nicht in etwas Anderes umgeschlagen ist.

Hanna Eimermacher

Werkstücke (2007)

Drei Sätze: Ruhig - Sehr schnell - Sehr ruhig. Das Zustandekommen des Tones als Ereignis usw.

Fünf Ritornelle nach Rimbaud (2005)

Den Fünf Ritornellen liegt ein Text von Arthur Rimbaud (eine deutsche Übersetzung/Nachdichtung eines frühen Sonetts) zu Grunde. Doch sind sie keine Gedichtvertonung im konventionellen Sinne. Denn die Ritornelle machen Ernst mit dem, woran Gesang – meines Wissens – heimlich schon immer laboriert: Den Signifikanten vom Zeichenstatus wieder in seinen bloßen Materialstatus zu überführen.

Eine genauere Kenntnis des Textes ist für den Konzertbesucher daher eher entbehrlich. Wenn sie also an den Lippen des Ausführenden hängen und trotzdem kein Wort verstehen sollten: Grämen Sie sich nicht.